

## PRESSEDIENST DER ERZDIÖZESE WIEN

---

"Die Schönheit wird die Welt retten"

Kultur-Event der Wiener Stadtmission auf dem Stephansplatz - Der einstige französische Starpianist berichtete von seinem Weg zum katholischen Priestertum

Wien, 29.5.03 Die "tiefe innere Verbindung von Kultur und Glaube" betonte Kardinal Christoph Schönborn am Mittwochabend beim großen Kultur-Event der Wiener Stadtmission auf dem Stephansplatz. Der Blick auf den Stephansdom zeige das Miteinander von Kunst und Kirche in der Vergangenheit, aber auch heute gelte das Dostojewskij-Wort, dass die Schönheit die Welt retten wird. Schönheit bedeute dabei nicht "Ästhetizismus", unterstrich der Wiener Erzbischof. Die Kunst beuge sich viel mehr über den Schmerz und das Leid und fange sie auf.

Bei dem von der Journalistin Pia de Simony moderierten Abend "Kultur unter den Sternen" auf der Stadtmissions-Bühne auf dem Stephansplatz wirkten der "Wiener Concert-Verein", die Sängerinnen Timna Brauer und Christine Esterhazy und die Schauspieler Albert Fortell, Mijou Kovacs und Gerhard Tötschinger mit. Es erklangen Werke von Haydn und Mozart, gelesen wurden Texte von Marc Aurel, dem Heiligen Augustinus, Martin Buber, Rabindranath Tagore, Charles Peguy und Rainer Maria Rilke.

Zentrales Ereignis des Abends war die Begegnung mit dem einstigen französischen Starpianisten Jean-Rodolphe Kars, der heute katholischer Priester ist und im Wallfahrtsort Paray-le-Monial wirkt. Kars, dessen Eltern nichtreligiöse Wiener Juden waren, schilderte behutsam seinen spirituellen Weg, der ihn durch die Begegnung mit einem irischen katholischen Laien und Familienvater während einer existenziellen Krise 1976 - mit 29 Jahren - zur Taufe führte. 1980 trat Kars der Gemeinschaft "Emmanuel" bei, studierte bei den Jesuiten in Brüssel Theologie und wurde 1986 zum Priester geweiht. Kars betonte, dass er erst nach seiner Taufe seine jüdische Identität verstanden habe. "Im Licht der Kirche" habe er entdeckt, was es heißt, zum Volk des Ersten Bundes zu gehören.

Im Rückblick könne er sagen, dass sein spiritueller Weg durch die Musik vorbereitet worden sei, berichtete Kars. Aber die Musik bleibe ein Weg, "nicht das Ziel". Auf der Stadtmissions-Bühne spielte Kars jenes Klavierstück von Olivier Messiaen "Le baiser du enfant Jesus" (Der Kuss des Jesus-Kindes), das er zum ersten Mal in Wien im Jahr 1969 zu Gehör gebracht hatte. Kars berichtete, dass ihn schon mit 19 Jahren Messiaen wegen der spirituellen Tiefe seines Werkes fasziniert habe. Man könne sagen, dass Messiaen sein "erster spiritueller Vater" gewesen sei. "Le baiser du enfant Jesus" gehört zu dem großen mystischen Klavierwerk "Vingt regards sur l'enfant Jesus" (20 Blicke auf das Jesus-Kind), das Messiaen während der Schrecken des Zweiten Weltkriegs schuf.